

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

11 (8.1.1931) Morgenausgabe

Bezugspreis: vier Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.- RM. Durch die Post bezogen monatlich 3.80 RM. Einzelpreise: Vertikalnummer 10 1/2 Centas, Nummer und Vertikalnummer 15 Bg. - Am Fall höherer Gewalt, Streik, Ausperrung usw. bei der Bezieher keine Ansprüche bei verbotener oder Nicht-Erscheinung der Zeitung. - Abbestellungen können nur jeweils bis zum 15. d. Mts auf den Monats-Vertrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Normalzeile 10 RM. Stellen-Gelände, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis - Kellere - Seite 2. - Wiederholung tarifierter Anzeigen, bei Nichterhalten des Belegs, bei geschäftlicher Herabsetzung und bei Anzeigen unter Kraft tritt, Erlösungs- und Verfallsrecht in Karlsruhe.

# Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 8. Januar 1931.

Eigentum und Verlagsort: Karlsruhe. : : Ferdinand Thiermann : : Chefredakteur: Stephan Quirbach. Verantwortlich: für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Vöcker; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; für Kommunalpolitik: A. Binder; für Lokales u. Sport: A. Wolberger; für das Deutschland: Dr. G. Gaudier; für Literatur u. Kunst: Chr. Dettle; für den Buchmarkt: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Weindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meißner. Fernsprecher: 4030, 4031, 4032, 4033, 4034. Haupt-Geschäftsstelle: Rattenstraße Nr. 80 a. - Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. - Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Belle- und Lett.-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Bohnbeihilfe und Ruhrkonflikt

Ein Ausweg durch Dietrichs Pläne?

### Weiteres Abblauen des Streiks.

M. Essen, 7. Jan. (Funkspruch.) Nach einer Mitteilung des Bergbauvereins waren in der Mittwoch-Mittagschicht noch etwa 30 v. H. der Belegschaft beteiligt, gegen 3,64 v. H. in der Früh- und 6,61 v. H. in der Mittagschicht vom Montag.

M. Berlin, 7. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Andeutungen des Reichsfinanzministers Dietrich, daß er sich für eine Neuordnung des Arbeitslosenproblems unter dem Gesichtspunkt: Arbeit statt Unterstützung einsetzen werde, sind das Tagesgespräch in allen politischen Kreisen. Niemand weiß aber vorläufig, wie sich der Finanzminister die Durchführung seiner Ideen im einzelnen denkt. Von Seiten der Reichsbehörden, die eigentlich etwas näheres wissen müßten, wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Man versichert sich im allgemeinen hinter der Scheintuna, daß man selbst noch im Dunkeln tappe und erst einmal abwarten müsse, welche Gedankengänge Herr Dietrich vor dem Reichskabinett entwickeln werde.

Es läßt sich aber kaum bestreiten, daß seit vielen Monaten im Kabinett und den Reichsministerien unabhägliche Pläne durchgeföhrt werden, die alle das Ziel verfolgen, die ständig wachsende Zahl der Arbeitslosen wieder in die Betriebe zurückzuführen. Was dem Reichsfinanzminister vorschwebt. Diese Annahme ist schon insofern durchaus berechtigt, weil Herr Stegerwald vor wenigen Tagen in Freiburg war und hier mit dem Reichsfinanzminister über die Wiederanfertigung der Wirtschaft gesprochen hat.

Auch der Vorstand der Reichsanstalt für die Arbeitslosenversicherung dürfte in seiner Donnerstags-Sitzung mit einer allgemeinen Erklärung hingenommen werden. An dieser Besprechung wird auch ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums teilnehmen, der beauftragt ist, lediglich mitzuteilen, daß Herr Dietrich in Stuttgart nur seine persönliche Ansicht geäußert habe, daß über die Lösung der Arbeitslosenfrage keinerlei Kabinettsbeschlüsse vorzulegen sind, und daß erst in der nächsten Zeit eingehende Beratungen über die Wirtschaftszweige und welche Betriebe dafür in Frage kommen, ja, ob es überhaupt möglich ist, stand von Dietrich bezeichneten Weg zu betreten. Ob sich der Vorstand der Reichsanstalt mit dieser Erklärung zufrieden gibt, bleibt ungewiß. Die Arbeitslosenversicherung hat das allergrößte Interesse an der baldigen Klarstellung, weil sie berufen sein soll, erhebliche Mittel für die Wiederanfertigung wichtiger Wirtschaftszweige zur Verfügung zu stellen.

In diesem Zusammenhang wird auch vom Ruhrbergbau gesprochen. Aber solange irgendwelche Kabinettsbeschlüsse noch nicht vorliegen, muß erst einmal der Kohlestreik beendet werden. Die Mittwochverhandlungen unter dem Vorsitz des Schlichters Brahn sind nunmehr beendet. Am Freitag nachmittag werden sich die Parteien über die Durchführung einer Einigung geeinigt werden. Bis dahin wird man auch wissen, ob der Reichsarbeitsminister einen Sonderentscheid für ernannt. Da aber beide Parteien ungewöhnlich hartnäckig sind, wird auch ein Sonderentscheid nicht viel mehr Glück als der Schlichter Brahn haben. Bis zum 15. Januar, dem Tage, von dem an unter veränderten Bedingungen im Ruhrbergbau gearbeitet werden soll, steht nur noch wenig Zeit zur Verfügung, so daß der Arbeitsminister jetzt mit den stärksten Mitteln arbeiten muß, um den Arbeitslosen zu erhalten.

Die Meinungen darüber, ob es nach einem neuerlichen Scheitern der Schlichtungsverhandlungen zur Störung des Arbeitsfriedens in den nächsten Tagen Entscheidungen über eine Bohnbeihilfe für den Bergbau geben sollen, damit von dieser Seite her die auf beiden Seiten bestehenden Widerstände aus dem Weg geräumt werden können.

Im ähnlicher Weise äußert sich eine eigene Meldung, die behauptet, daß man in unterrichteten Kreisen Einigungsmöglichkeiten im Bergbau in Form von Warenzuteilungen sieht. Bestimmend hierüber sind die Gedanken, durch Zugeländnis auf diesem Gebiet, den Bergbauverband für einen Schiedsspruch mit geringerem Standpunkt zu gewinnen, der etwa in der Mitte des beiderseitigen Standpunktes liegen dürfte.

Der Bergbauindustriearbeiter-Verband hat zum Samstag seinen Hauptvorstand und zum Sonntag eine Revierkonferenz ein-

berufen, die, wie erklärt wird, „entscheidende Beschlüsse“ zu fassen haben werde. Man werde sich, trotz der bevorstehenden neuen Schlichtungsverhandlungen, nicht abhalten lassen, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Auch von christlicher Gewerkschaftsseite wird erklärt, daß man in Bergarbeiterkreisen vielfach mit einer Ausperrung rechne.

### Kommunistische Streiks auch in Oberschlesien. Zwei Drittel der Gruben betroffen.

M. Gleiwitz, 7. Jan. Am Mittwoch vormittag sind auf einzelnen Gruben des ober-schlesischen Industriegebiets auf Betreiben der kommunistischen Organisationen Teilstreiks ausgebrochen. Der Umfang der Streikbewegung läßt sich zur Zeit nicht übersehen. Die Gewerkschaften, einschließlich der sozialdemokratischen, lehnen den Streik entschieden ab.

Während auf den Gleiwitzer Gruben die Vormittagschicht noch vollständig eingefahren ist, sind auf der Grube Gleiwitz-Sosniska 66 Prozent der Schicht nicht zur Arbeit erschienen. Die Gesamtbelegschaft dieser Grube beträgt etwa 1000 Mann. Man rechnet hier allerdings damit, daß die Nachmittagschicht zum größten Teil die Arbeit wieder aufnehmen wird. Soweit bisher bekannt, sind auf der

Abwehr-Grube 90 Prozent, auf der „Hedwigs-Bunisch“-Grube 66 Prozent und auf einer Grube der Delbrück-Jehde bei Hindenburg 33 Prozent der Vormittagschicht nicht eingefahren.

Es handelt sich bei den Streikenden durchweg um Anhänger der kommunistischen Partei. Ueber Befähigungen von Arbeitswilligen ist bisher nichts bekannt geworden.

Nach neuen Meldungen sind gegenwärtig rund zwei Drittel aller ober-schlesischen Steinkohlengruben mehr oder weniger stark vom Streik betroffen. Wie vom Arbeitgeberverband der ober-schlesischen Montanindustrie mitgeteilt wird, sind am Mittwoch nachmittag in den Ausstausbetrieben von den Schichtbelegschaften der Königin-Luisen-Grube „Düfeld“ nur 67 v. H., Königin-Luise-Grube „Wesfeld“ nur 31 v. H., Udo-Grube nur 20 v. H., Castelfengo-Grube nur 85 v. H., Abwehr-Grube nur 90 v. H., Kontordia-Grube nur 86 v. H., Hedwigs-Bunisch-Grube nur 80 v. H., Ludwig-Glad-Grube nur 40 v. H., Dehringen-Grube (Gleiwitz-Sosniska) nur 60 v. H., und der Preußen-Grube nur 40 v. H. eingefahren. Auf den übrigen Gruben wird voll gearbeitet.

### Neue Verhandlungen im Kohlenstreik in Südwales.

H. London, 7. Jan. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Dem Verhandlungsgesicht des Handelsministers Graham ist es gelungen, für Mittwoch eine neue Sitzung zwischen den Vertretern der Grubenbesitzer und der Gewerkschaften von Neu-Südwales zustande zu bringen. Man will eine Diskussionsbasis schaffen, auf der der Schlichtungsausschuss der beiden Parteien, der am vergangenen Samstag ergebnislos seine Arbeit ausgab, nunmehr wieder zusammengerufen werden soll, um eine Einigung herbeizuföhren. Das Kabinett hat sich in seiner Dienstag-Abend-Sitzung mit der Lage in Südwales befaßt. Der Stand der Arbeit wird jetzt ein wenig hoffnungsvoller betrachtet.

### Die nächste Kabinettsitzung:

## Deutschlands Kampf in Genf.

Minderheitenbeschwerde / Abrüstung / Memelfrage.

M. Berlin, 7. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Tagesordnung der nächsten Kabinettsitzung ist noch nicht fertiggestellt. Es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß sie in der Hauptsache der Vorbereitung der Genfer Konferenzen dienen wird. Im Auswärtigen Amt ist man auf die Ratstagungen vollkommene vorbereitet. Auch die diplomatischen Verhandlungen über die Behandlung namentlich der für uns bedeutsamen Probleme sind im wesentlichen abgeschlossen. Wir wissen, daß die Polen in Genf den Antrag stellen werden, die deutsche Minderheitenbeschwerde in einer Kommission zu begutachten oder aber die Glaubwürdigkeit des vorgelegten Materials anzuzweifeln und insofern eine Nachuntersuchung zu beantragen. Ein beratiges Verfahren würde selbstverständlich bei uns auf den schärfsten Widerspruch stoßen. Gegen eine Unterbindung an Ort und Stelle durch eine unparteiische Völkervereinigung hätten wir vielleicht nicht allzu viel einzuwenden, weil bei dieser Gelegenheit nur erneut die Berechtigung unserer Beschwerden nachgewiesen werden könnte.

Wohl aber wird von uns ein etwaiger Vorschlag, die Beschwerde auf die lange Bank zu schieben oder verfallen zu lassen, mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpft werden. Wir glauben auch annehmen zu dürfen, daß von unserer Seite scharfe Vorwürfe gegen die Polen erfolgen werden, um zu erreichen, daß sich Polen vor dem Rat verpflichten, in Zukunft das Oberschlesien-Abkommen niemals mehr zu verletzen und dafür zu sorgen, daß in Ost-Oberschlesien Verhältnisse geschaffen werden, die in Zukunft eine Benachteiligung unserer Volksgenossen unmöglich machen. Das würde bedeuten, daß die Polen den Aufständigenverband aufzulösen und objektive Beamte in die Verwaltung hineinzuweisen hätten. Es ist gewiß auch nicht zuviel verlangt, wenn wir die Forderung nach Entschädigung derjenigen Deutschen stellen, die bei den Terrorakten verletzt worden sind und deren Eigentum zerstört wurde. Es ist ganz unmöglich, den Polen gegenüber mildere Saiten anzuziehen, wenn wir uns auch schon jetzt nicht im Unklaren darüber sein dürfen, daß sie es mit Entschädigung ablehnen werden, sich in irgendeiner Form zu entschuldigen und das Eingeständnis zu machen, daß sie in der schmerzlichen Weise gegen das Minderheitenschutzabkommen verstoßen haben.

Zum anderen interessiert uns in Genf die Abrüstungsfrage. Der Rat soll einen Beschluß über die Einberufung der endgültigen Abrüstungskonferenz fassen. Auch über dieses Thema haben internationale Verhandlungen stattgefunden. Dabei hat sich herausgestellt, daß die Gegenseite das Präsidium dem tschechischen Außenminister Benesch übertragen möchte. Benesch ist nun allerdings eine Persönlichkeit, für die wir in Deutschland herzlich wenig übrig haben. Er hat sich schon bei früherer Gelegenheit als ausgesprochenen Feind der Abrüstung gezeigt. Auch bei den Sicherheitsverhandlungen hat er einseitig die französischen Interessen wahrgenommen und darauf hinzuwirken verlohnt, daß Deutschland von der Abrüstungskontrolle niemals befreit wird. Insofern herrschen bei uns für ihn wenig Sympathien vor. Wir haben versucht, für eine neutrale Persönlichkeit Stimmung zu machen, haben aber damit wenig Gegenliebe gefunden. Man muß allerdings zugeben, daß auch Präsidenten, die aus einem neutralen Staat kommen, nicht immer den Unparteilichsten zu spielen vermögen. Der Vorsitzende der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz war der Holländer Loubon, von dem wir uns seinerzeit sehr viel versprochen. Sehr bald mußten wir allerdings die Feststellung machen, daß er die französischen Abrüstungstheorien verfocht und als Präsident stets dafür sorgte, daß keinerlei Beschlüsse zustandekamen, die sich mit den Interessen Frankreichs auf dem Abrüstungsgebiet nicht vertrugen.

Schließlich steht noch die Memelangelegenheit auf der Tagesordnung des Rates. Obwohl sich die Litauer vor einigen Monaten feierlich verpflichtet hatten, die Memelkonvention zu erfüllen, hat Kommo bis heute seine Versprechungen nicht restlos durchgeführt, wie überhaupt unmittelbar nach der letzten Völkerversammlung sehr deutlich das Bestreben zutage trat, die Verpflichtungen des litauischen Vertreters nicht anzuerkennen. Unser Gesandter in Kommo mußte erst sehr energisch werden, bis dann schließlich einigep zugunsten der Memelländer geschah. Jetzt wird unser Außenminister erneut den Rat darauf aufmerksam machen müssen, daß Litauen nicht nur vertrags-, sondern auch wortbrüchig geworden ist, und daß es energisch angehalten werden muß, die Bestimmungen der Memelkonvention durchzuführen.

### Der Reichskanzler in Lth.

Rönigberg, 7. Jan. Am Mittwoch vormittag traf der Sonderzug des Reichskanzlers in Lth ein. Im Rathaus begrüßte zunächst Regierungspräsident von Ruppert-Altenstein den Reichskanzler. Bürgermeister Laane-Lnd stellte dem Reichskanzler die Notwendigkeit vor Augen, daß die Stadt Lth die Garnison behalte, da sie den Lebensnerv der Stadt bedeute. Zuletzt antwortete der Reichskanzler: „Gerade die Frage der hohen Zinsen in Ostpreußen, vor allem bei den Darlehenstellen und Raiffeisen-Kassen hat uns beschäftigt. Es geht nicht an, daß von Preußen Gelder zu 5 Prozent hergegeben werden, die dann von den Rassen zu 11, 12 und sogar 14 Prozent weitergegeben werden. Ich darf Ihnen sagen, daß bei der Reichs- und preussischen Staatsregierung vor allem eins maßgebend sein wird, den Dank abzustatten für die Treue der deutschen Bevölkerung Ostpreußens.“

Der Zug des Reichskanzlers fuhr dann über Johannisburg, wo ein kurzer Aufenthalt stattfand, nach Allenstein. In Johannisburg bestieg ein Ausschuss von Wirtschaftsvertretern den Zug, um während der Fahrt die Wünsche und Klagen des Kreises Johannisburg darzulegen. Auf dem Bahnsteig kam es zu Demonstrationen von Kommunisten, die den Reichskanzler mit dem Ruf: „Wir wollen Arbeit und Brot!“ begrüßten. Auch Abordnungen der Landvolkbewegung „Schwarze Fahne“ hatten sich mit Plakaten in großer Zahl auf dem Bahnhof eingefunden und gaben ihrer Forderung mit dem Ruf Ausdruck: „Wir Zwangsversteigerten wollen Brot!“

\* Berlin, 7. Jan. (Funkspruch.) Der bekannte Psychiatrer Geheimrat Prof. Dr. Ernst Siemering ist am Dienstag abend im Alter von 73 Jahren, nach kurzem Krankenlager, in Berlin gestorben.

## Oesterreich läßt den Remarquefilm zu

Der Innenminister lehnt ein Verbot ab.

Wien, 7. Jan. (Funkspruch.) Der österreichische Innenminister hat am Mittwoch ein Verbot des Remarque-Films „Im Westen nichts Neues“ abgelehnt. Die Polizei hat für Mittwoch große Kundgebungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung getroffen.

Wie unser Vertreter in Wien berichtet, wird der Kampf gegen den Remarque-Film von den Wiener Nationalsozialisten mit allen Mitteln geführt. Vier junge Arbeiter wurden verhaftet, die durch einen unversicherten Fenster in das Schwedentino, in dem die Vorführungen stattfanden, eingedrungen sind, mit der Absicht, die Bühne des Raumes ergab, daß Pakete von Hartspiritus im Vorführungsraum bereit worden waren und einige Kullissen wiefen bereits telfer-ähnliche Brandfächer auf. Durch die rechtzeitige Entdeckung der Hartspiritusablagerungen wurde voraussichtlich eine Brandkatastrophe verhütet.

Die Demonstrationen, die in der Nacht vom Samstag auf Sonntag beim Zerschlagen von Auslagenfenstern und Straßenbahnwagen am Mittwoch abend sind, sind dem Landesgericht eingeleitet worden. Für den Film angekündigt, da keine Aufführung nicht verboten worden ist. Die Generaldirektion für das Sicherheitswesen, der alle Ordnungstrup-

pen unterstehen, hatte sich aus Gründen der gefährdeten Sicherheit von Menschen und Eigentum für ein Verbot ausgesprochen. Die Wiener Presse trat in ihrer Mehrheit für die Unterlassung der Aufführungen ein. Die sozialdemokratischen Zeitungen nahmen dagegen in schärfster Weise gegen eine solche Eventualität Stellung.

### Zugzusammenstoß und Explosion Drei Zugbeamte verbrannt.

London, 7. Jan. Auf der Bahnstation Northumberland Park in Tottenham bei London ereignete sich am Mittwoch ein schweres Eisenbahnunglück, dem drei Menschen zum Opfer fielen. Das Unglück entstand dadurch, daß ein Güterzug, der einen Benzintankwagen mit sich führte, mit einer Lokomotive zusammenstieß, die ebenfalls einen Benzintankwagen trug. Die Lokomotive und der Tankwagen entgleisten sofort, wobei ein Feuer entstand, das auch auf den Benzintankwagen des Güterzuges übergriff. Es erfolgte eine furchtbare Explosion und das brennende Benzin ergoß sich über die Gleise. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß sich drei Zugbeamte nicht mehr retten konnten und bei lebendigem Leibe bis zur Unkenntlichkeit verbrannten. Erst nach drei Stunden konnte der Brand gelöscht werden.

Eine Studienreise Ekeners.

Holländisches Interesse für eine neue Luftschifflinie
J.M. Friedrichshafen, 7. Jan. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“). Dr. Ekeners teilt uns heute mit, daß er in nächster Zeit nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika reisen wird...

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ liegt noch entleert in der Halle. Es wird Ende März wieder fahrklar sein. Zurzeit werden die einzelnen Gaszellen einer gründlichen Prüfung unterzogen.

Der Weiterflug der „Do X“.

Hamburg, 7. Jan. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“). Der Kommandant des Flugzeuges „Do X“ hat sich am Dienstag nachmittag in Hamburg nach Lissabon eingeschifft.

Neuer Start zum Ozeanflug.

N. U. New York, 7. Januar. Am Mittwoch morgen ist Kapitän MacLaren mit seiner Begleiterin Frau Hart von Hampton Roads im Staate Virginia erneut zum Ozeanflug gestartet.

N. U. New York, 7. Jan. Da der Ozeanflieger Charles Levine, dem im Zusammenhang mit der Attentatsangelegenheit vor einer Woche ergrangenen Vorladungsbefehl keine Folge leistete, ist am Dienstag Abend Haftbefehl gegen ihn erlassen worden.

Die Nordpolexpedition im Unterseeboot.

Kopenhagen, 7. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Ueber die Nordpolexpedition, die Willkins in diesem Sommer mit dem untergeleiteten Unterseeboot „Nautilus“ unternimmt, liegen jetzt weitere Angaben vor.

Im April werde das Unterseeboot nach London fahren. Auf dem Wege über den Atlantischen Ozean werde es mit einem Turme ausgestattet sein, in London werde dieser entfernt werden.

Ein Vater mordet sein Kind

in religiösem Wahnsinn.

Berlin, 7. Jan. (Funkpruch.) Auf einem Polizeirevier in Spandau erschien in der vergangenen Nacht der 36 Jahre alte Raucherberufstäter Schäfer und erklärte: „Ich bin Abraham. Ich habe meinen Sohn geopfert!“

Der Täter wurde verhaftet und wird auf seinen Geisteszustand untersucht werden, da es sich bei dem Mord offenbar um einen Fall schweren religiösen Wahnsinns handelt.

Nach einem Jahr.

Von Ephra, Berlin.

Das erste Jahr des deutschen Tonfilms ist vorüber, zwischen geschworenen Gegnern, begeisterten Anhängern und abwartenden Freunden tobt ein erbitterter Kampf. Man vergißt dabei eines: Der Film ist noch nie so im Streit der Meinungen gestanden, also hat die Sprache, die jetzt von der Leinwand Besitz ergriffen hat...

Der Reichshaushalt Ende November.

Berlin, 7. Jan. (Funkpruch.) Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht den Monatsausweis über die Reichseinnahmen und Ausgaben im Monat November des Rechnungsjahres 1930. Der Abschluß zeigt im ordentlichen Haushalt einen Fehlbetrag aus den Vorjahren in Höhe von (Beträge immer in Millionen Reichsmark) 465,0.

Im außerordentlichen Haushalt zeigt der Abschluß einen Fehlbetrag aus dem Vorjahre von 771,7; dagegen eine Mehreinnahme aus den Monaten von April bis November in Höhe von 488,6, so daß sich im außerordentlichen Haushalt am Ende des Berichtsmontats ein Fehlbetrag von 833,1 ergibt.

Der Stand der schwebenden Schulden betrug am 31. Oktober 1930 insgesamt 1 259,7, am 30. November 1 727,2.

Stimmungsmache für Genf: Ein polnischer Tendenzprozess

Acht Angehörige der deutschen Minderheit unter Anklage.

U. U. Kattowitz, 7. Januar. Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Kattowitz begann am Mittwoch der Prozess gegen 8 Bayern aus Gollaschitz, die beschuldigt werden, den polnischen Polizeibeamten Schnapla am Tage vor den Wahlen zum schlesischen Sejm überfallen und getötet zu haben.

Sämtliche Angeklagten befinden sich seit dem 23. November in Untersuchungshaft. Vier von ihnen sind Familienväter, und alle, wie die meisten Dorfbewohner, evangelischer Konfession.

Sobald wurde die Anklageschrift verlesen, die eine ausführliche Darstellung der Vorgänge am 22. November gibt. Auffallend ist dabei, daß bei jedem Angeklagten die „deutsche Nationalität“ besonders betont wird.

Am Abend hätten sich die Dorfbewohner, mit Stöcken und Meißeln bewaffnet, um die Kirche und das Vereinshaus versammelt. Dabei seien die Angeklagten Kubla und Watut auf den Polizeikommandanten Schnapla gestoßen, wobei es zum Kampf gekommen wäre.

Die Anklageschrift schließt mit den Worten: „Dies findet seine Erklärung in der seit einiger Zeit verstärkten organisatorischen Agitationsstätigkeit der deutschen Minderheit und in der Tatsache, daß alle Angeklagten zur deutschen Minderheit gehören.“

Kommunistischer Ueberfall auf Nationalsozialisten

Bensheim, 7. Jan. Mitglieder der hiesigen nationalsozialistischen Partei unternahmen in einer Stärke von etwa 30 Mann einen Propagandamarsch nach Reichensbach/Odenwald.

Im weiteren Verlauf wird der erste Fall der Beleidigung gegen den Hausbesitzer Ossinski behandelt, der sich nicht als feilschen will. Es kommt dabei zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen ihm und dem Angeklagten.

Der Angeklagte MacLaren erklärte, von einem organisierten Ueberfall auf den Polizeibeamten Schnapla könne keine Rede sein. Zu einem leinen Zwischenfall kam es, als der Staatsanwalt sprach dagegen erhob, daß der Verteidiger die Angeklagten mißachtet habe.

Der Angeklagte MacLaren erklärte, von einem organisierten Ueberfall auf den Polizeibeamten Schnapla könne keine Rede sein. Zu einem leinen Zwischenfall kam es, als der Staatsanwalt sprach dagegen erhob, daß der Verteidiger die Angeklagten mißachtet habe.

Der Angeklagte MacLaren erklärte, von einem organisierten Ueberfall auf den Polizeibeamten Schnapla könne keine Rede sein. Zu einem leinen Zwischenfall kam es, als der Staatsanwalt sprach dagegen erhob, daß der Verteidiger die Angeklagten mißachtet habe.

Tages-Anzeiger.

Donnerstag, den 8. Januar.
Landestheater: „Erlaubt von England“, 7-10 Uhr.
Colosseum: „Neue Der Schatz der Diamanten“, 8 Uhr.

Karlsruher Konzerte: Wigenbacher-Trio.

Werte von Paul Gräner, Mozart und Tschakowks.
Drei junge Karlsruher Künstler haben sich zu einer Trioeintung zusammengeschlossen: Leonhard Wigenbacher, vorzüglicher Geiger, Werner Lautsch, ein Cellist von Rang, und mustersüßem Geigist, und Friedrich Linnebach, Pianist von guten Qualitäten.

Die Stadtköniglichen Schauspiele Baden-Baden bringen am 17. Januar in der Inszenierung von Direktor Robert Klug das Schauspiel „Erna Sarafin“ von A. v. Zeis zur allernächsten Aufführung.

Die Stadtköniglichen Schauspiele Baden-Baden bringen am 17. Januar in der Inszenierung von Direktor Robert Klug das Schauspiel „Erna Sarafin“ von A. v. Zeis zur allernächsten Aufführung.

### Die Koalition in Baden.

Die Erörterung der Koalitionsfrage in Baden kam kurz vor Ablauf des vergangenen Jahres unverzüglich in Fluß. Der Vorsitzende der Badischen Zentrumspartei, Präsident Dr. Baumgartner hatte wenige Tage vorher in einer Karlsruhe'igen Zentrumsvorversammlung die programmatische Erklärung abgegeben, der Erweiterung der in Baden geltenden Koalition keine Schwierigkeiten im Wege, und hatte nur die Bedingung daran geknüpft, daß dem Zentrum von den etwaigen Koalitionspartnern keine unmöglichen Forderungen gestellt würden. Es war klar, daß diese an die Adresse der liberalen Parteien im Lande gerichtet Erinnerung des Zentrums, daß es nach wie vor zur Wiederherstellung von Koalitionsverhandlungen bereit sei, nicht ohne Antwort bleiben konnte. Die Deutsche Volkspartei hat denn auch bei ihrer Vorzweimer Informationsstagung den Ball aufgefangen und durch ihren Landesvorsitzenden Steinel den Standpunkt vertreten lassen, daß gerade die heutige Notzeit unbedingt die aktive Mitarbeit weitest Kreise verlangt. Damit wäre die Frage der Koalitionserweiterung in Baden wieder in Fluß gekommen, und es läge im Interesse des Landes, wenn auch nicht unbedingt in demjenigen aller fraglichen Parteien, daß sie nicht auf diese programmatischen, aber immerhin noch klaren Erklärungen beschränkt bliebe.

Das Zentrum, das eingeständenermaßen die Zweiparteienkoalition nur als ein Provisorium und einen Notbehelf ansieht, läßt nun die Steinel'schen Erklärungen vom letzten Sonntag in seiner „Badischen Zentrums-Korrespondenz“ kommentieren, erklärt sich mit der Auffassung des deutschvolksparteilichen Führers, in Baden gelte es weniger, zu regieren, als zu verwalten, nicht einverstanden, stellt aber dann doch fest: „Wir glauben nicht, daß die von Herrn Abg. Steinel vertretene Auffassung in diesen staatsrechtlichen Grundfragen ein Hindernis für eine Zusammenarbeit in Parlament und Regierung zu sein braucht, es ist denn, daß etwa die liberale Volkspartei in Baden in ihrer parlamentarischen und politischen Arbeit auf die Selbstentziehung Badens als Staat hinaus wolle.“

Weniger sympathisch scheint die Ansicht einer Koalitionserweiterung den badischen Sozialdemokraten zu sein. So schreibt wenigstens die Mannheimer „Volkstimme“, die Liberalen verhalten sich auf dem Umwege über die Verwaltung sich wieder in die Regierung und in die Ämter zu schleichen. Wie wenig dem Blatte einem neuen Koalitionspartner gelegen ist, geht aus aus seiner häßlichen Schlussbemerkung hervor: „Die Liberalen sind dank der Entwicklung immer dünner geworden; nun wollen sie sich eben auf andere Weise breit machen. Wie wäre es, wenn sie endlich aufhören lägen würden, was sie denn eigentlich wollen?“

Ob der Landesvorstand der Staatspartei in seiner Karlsruhe'igen Sonntagsstiftung zu der von dem Vorsitzenden der Zentrumspartei ausgeprochenen Bereitwilligkeit für eine Koalitionserweiterung Stellung genommen hat, läßt sich aus der parteiamtlichen Berichterstattung über diese Sitzung nicht entnehmen. Von der dieser Zeitung in der Presse gibt nur die „Neue Badische Landes-Volkstimme“ eine Meinung dahin Ausdruck, das Zentrum scheine die Idee der Koalitionserweiterung zu wünschen und die Sozialdemokraten über die Aufhebung des Zustimmungsbeschlusses eine Dreieinigkeit der badischen Ministerien an — Zentrum, Sozialdemokratie und Arbeitsgemeinschaft —, wobei die Proportion der Kräfte durch Staatsräte erreicht werden könne.

### Dr. Curtius in Heidelberg.

Dr. Curtius, Reichsaussenminister Dr. Curtius weilt seit Dienstag in Heidelberg, um hier, wo er bekanntlich lange Zeit gewohnt hat, wieder Fühlung mit seinen Parteifreunden zu nehmen. Er hielt gestern nachmittags vor einem engeren geladenen Kreis eine Aussprache und abends in einer Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei einen 1½ stündigen Vortrag über die politische Lage. Dr. Curtius und seine Gattin bleiben heute noch in Heidelberg und fahren morgen nach Mannheim weiter, wo sich ähnliche interne Besprechungen anschließen werden.

### Beschimpfung kirchlicher Gebräuche.

Eine stark besuchte Vertreterversammlung der Kirchlich-Politiven Vereinigung im Kirchenbezirk Lahr nahm folgende Entschlüsse an:

#### Ein Protest gegen Pfarrer Eder.

Die Kirchlich-Politiven Vereinigung im Kirchenbezirk Lahr nimmt Kenntnis, daß das „Sonntagsblatt des arbeitenden Volkes“ vom 30. November 1930 die Karikatur eines evangelischen Pfarrers veröffentlicht hat, der in vollem Ornat seine Pflichten erfüllt und die Seelenbrüder dazu dem Abendmahlsstisch zuzieht. Sie erblickt darin eine Verhöhnung des Presbyters und des Altarsakramentes, dessen Symbol Ausdruck über diese öffentliche Beschimpfung kirchlicher Gebräuche und die unbilligste ist, als ein dem Evangelium überhöhter Oberkirchenrat, alles zu tun, daß diese Untat gegen unterwürfige, ihr Ansehen untergrabende, letzten Endes zur Desorganisation führende, immer unverantwortlicher werdende Treue des Pfarrers Eder und seiner Genossen.

#### Die Kirchlich-Politiven gegen das Kultusministerium.

Die Kirchlich-Politiven Vereinigung im Kirchenbezirk Lahr nimmt Kenntnis, daß das „Sonntagsblatt des arbeitenden Volkes“ vom 30. November 1930 die Karikatur eines evangelischen Pfarrers veröffentlicht hat, der in vollem Ornat seine Pflichten erfüllt und die Seelenbrüder dazu dem Abendmahlsstisch zuzieht. Sie erblickt darin eine Verhöhnung des Presbyters und des Altarsakramentes, dessen Symbol Ausdruck über diese öffentliche Beschimpfung kirchlicher Gebräuche und die unbilligste ist, als ein dem Evangelium überhöhter Oberkirchenrat, alles zu tun, daß diese Untat gegen unterwürfige, ihr Ansehen untergrabende, letzten Endes zur Desorganisation führende, immer unverantwortlicher werdende Treue des Pfarrers Eder und seiner Genossen.

### Das Notenausgaberecht der Badischen Bank

27. Mill. Reichsmark für das erste Vierteljahr 1931. In der nächsten Nummer des „Deutschen Reichsanzeigers“ wird eine Bekanntmachung veröffentlicht werden, nach der das Notenausgaberecht der Privatnotenbanken für das erste Vierteljahr 1931 für die Badische Bank, die Sächsische Notenbank Dresden 70 Millionen, die Württembergische Notenbank 27 Millionen und für die Badische Bank 27 Millionen Reichsmark betragen.

### Aus 10 Meter Höhe abgestürzt.

Ein Dolzhauer beim Abätzen eines Eichenbaumes aus 10 Meter Höhe ab und zog sich mehrere Rippenbrüche zu.

## Unlärmbewegung in Baden-Baden.

Eine Denkschrift zur Lärmbekämpfung — Ruhe im Kurort! — Wie man's im Ausland macht.

„Viel Lärm gegen den Lärm!“

(Von unserem Baden-Badener Vertreter.)

Obwohl es zurzeit hier mehr als ruhig ist, hat sich eine „Kommission zur Bekämpfung des Lärms im Kurort“ gebildet, an die der Baden-Badener Hotelbesitzerverein eine allgemeine beachtenswerte Denkschrift gerichtet hat. Diese Denkschrift ermittelt die Lärmquellen des Kurorts und stellt Richtlinien zu ihrer Bekämpfung auf. Man hat es hierbei nicht etwa mit einem speziell Baden-Badener Einfall und Fall zu tun, sondern mit einer Frage von wachsender Bedeutung, und daß man in Baden-Baden zu praktischen Vorschlägen gelangt ist, ist nur ein Zeichen, daß die Baden-Badener Hoteliers nicht schlafen, wie zurzeit vielfach leider noch ihre Hotels.

Die ungeheure Zunahme aller Lärmarten ist eine Erscheinung anderer Zeit, in Großstädten sogar ein notwendiges Übel. Trotzdem ist man sogar schon in Großstädten diesem Übel zu Leibe gegangen. Schon weiß der Hypothekenschein eine Gefährdung seiner Existenz durch die Entwertung ganzer Häuserblöcke infolge der Lärmverunreinigung befürchtet. In die Pariser Akademie der Medizin hat sogar im Interesse der Volksgesundheit die Folgen des Lärms für die Gesundheit studiert und ist dabei zu einwandfreien Ergebnissen gelangt. In der allerlei Schädigungen durch übermäßigen Lärm feststellen. Heberall, und namentlich im Ausland, sind Aktionen gegen den Lärm eingeleitet worden, bei uns in Lahr hat unlängst vom Beispiel der Leiter der Mannheimer Wähe ein mit praktischen Vorschlägen versehenes Wort in der Presse für die Entlärnung der Städte gefunden.

Um wieviel mehr mußte man also in Kurorten, wo der Kurgast Röhre in diesen Fragen Besondere Kenntnisse hat, die Entlärnung eines Kurorts ist nicht geradezu notwendig für die Wohl des Kurorts. In unserem Lande das in als Kellerspiel gottlos sich großer Beliebtheit erfreut, hat man leider befürchtungslos bisher wenig getan gegen übermäßigen Lärm; was bisher erreicht wurde, ist Allen der Selbsthilfe zu danken, die am Fremdenverkehr besonders interessierte Gemeinden unternommen haben.

Einer der Hauptinteressenten an der Entlärnung der Kurorte ist das schwer kämpfende und oft unerreicht beurteilte Hotelgewerbe. Auf den internationalen Hotelierkongressen hat deshalb in letzter Zeit die Frage der Lärmbekämpfung eine ungewöhnlich große Rolle gespielt. In Belgien zum Beispiel wird die Hotelrie (die es auch dort gibt) in engem Zusammenhang mit der unermesslichen Entlärnung der Fremdenverkehrszentren gebracht. Die Hotelierwelt dieses Gewerbes ist voll von Klagen aber auch von Anregungen, Beschüssen und Maßnahmen. Soar die Musikaffären findet man aus Existenzgründen in den Reihen der Lärmbekämpfer. Infolge für Raum- und Bauarbeiten, die an der Lärmbekämpfung, schallhemmende oder schallvermindernde Materialien finden, um sich in den Dienst der Lärmbekämpfung zu stellen. In Frankreich, wo es ja allerdings auch ein Ministerium für Fremdenverkehr gibt, hat man eine „Commission du bruit“ gegründet, in der Verkehrsminister, Städte, Eisenbahnen, Industriellen, Autoindustrie, Maschinenfabriken, Architekten, Ingenieure, Mediziner und Polizei brüderlich an demselben Strang zu demselben Ziel ziehen. Die Ruhe ist ein einzelner Fikter die Ruhe aller oder Kampf gegen den Lärm ist Kampf gegen den Mangel an Komfort“ heißen einioer der treffenden Reden, womit man gegen den Lärm Lärm macht.

hat man von solcher Aktivität schon bei uns viel gehört? Die Baden-Badener Denkschrift jedenfalls, deren praktische Auswirkungen im Gange sind, ist ein Schritt nach dem Baden-Baden marschiert damit als Vorkampf gegen den Lärm. Nur darf man sich keine falschen Vorstellungen machen von ihren Grundgedanken und von ihren praktischen Forderungen, die im einzelnen natürlich nicht hier aufgezählt werden können. Nichts wäre falscher, als etwa an

legend eine Art von Verkehrsfeindlichkeit zu denken, im Gegenteil. Verkehrsfeindlichkeit ist ja eine der Voraussetzungen aller Fremdenwerbung. Aber zu ihr gehört es auch, daß man unnötigen Lärm, wo immer es geht, auszuschalten vermag. Darum Autos und Motorräder so viel als möglich, aber im Kurbereich mit geschlossenen Auspuff, insbesondere bei Last- und Lieferwagen, welche letztere außerdem auch vorgeschriebene Wege fahren sollen. Auch leitere sofort vermindert, wenn die Polizei auf strengere Straßendisziplin hält, wozu natürlich auch die des Fußgängers gehört. Es gibt gerade beim Autohupen auch geschicklich vorgeschriebenen Lärm, auch er kann eingeschränkt werden, wie die Vorschläge der Denkschrift zeigen. Wie wäre es, wenn die Behörden einmal die Verkehrsordnung von Helsingfors studierten, welches die Stadt ohne Signale sein soll, obwohl ein gehöriger Verkehr sich dort abspielt? Motorräder könnten, ohne sich behindert zu fühlen, sicher oft ihren Lärm und ihre Geschwindigkeit im Kurort abdämpfen. Und Lastwagen, Traktoren usw. können auf auszubauenden Nebenstraßen fahren. Aber nicht nur den Autofahrern wird gezeigt, wie man, ohne den Verkehrszweck zu beeinträchtigen, mit zur Entlärnung des Kurorts beitragen kann, sondern auch den Teppichstörfern, Straßenhändlern, Kinderspielflächen, Sägen- und Grasschneidmaschinen, den Fuhrwerken, Straßenbahnen, Telefonstellen für Taxis usw. Es ist nur noch eine Organisationsfrage, welche Gegenden im Interesse des Kurbetriebes ganz oder teilweise lärmfrei gemacht werden können, ohne den Verkehr und die Verkehrsfeindlichkeit zu hemmen. Ist es zuviel verlangt von einem Kurort, wenn er den Lastwagenverkehr zu früher Morgen- und zur Nachmittagsruhe stunden umleiten will und Aehnliches? Und alles, was vorgeschlagen wird, ohne Schädigung berechtigter Interessen? Nur wer verkennet, daß Baden-Badens Heil im Kurort, im Bad, im Heilbad, im ruhigen Erholungscharakter der Stadt liegt, kann ein Gegner dieser Vorschläge sein.

Im Grunde genommen lassen sich alle die angeregten Maßnahmen schon dadurch erzielen, daß die bestehenden gesetzlichen und polizeilichen Bestimmungen strenger eingehalten werden. Damit lassen sich vor allem die Hauptfaktoren des Straßenlärms vermindern. Aber auch eine Durchbearbeitung der gesetzlichen Vorschriften über das ganze Signalwesen im Hinblick auf ländliche Verhältnisse gehört dazu, um die Anlässe zur Lärmverzeugung, namentlich z. B. beim Autohupen, auf ein Mindestmaß herabzusetzen, was im Interesse des Kurorts sowohl, als auch des Kurgastes liegt. In Paris z. B., wo ein ungeheurer, aber musterhaft geregelter Autoverkehr herrscht, vernimmt man weniger Auto-Warnsignale als bei uns in mancher mittleren Stadt. Auch Dauer und Lösung des Warnsignals könnten durch vernünftige Vorschriften auf diesem Gebiet im lärmvermindernden Sinne beschränkt werden. Und wenn, wie es neuerdings den Anschein hat, auch die Rechtsprechung einmal die Mithild des die Verkehrsdisziplin verletzenden Fußgängers ebenso scharf prüft, wie sie nicht vorchriftsmäßig signalgebenden Fahrer scharf ansieht, dann wird sich auch bei uns allmählich eine geräuselosere Verkehrsregelung entwickeln können. Daß allerdings gerade im Kurort, wo der vielfach bewegungsgehemmte Fußgänger häufiger die Fahrwege benützen muß als in der Großstadt, in allem besondere Rücksicht gelbt werden muß, ist selbstverständlich.

Die Anregungen der Denkschrift sind klar und übersichtlich, gerade auf ihre allen Beteiligten gerecht werdende Durchführung ist praktischer Wert gelegt. Und so ist es kein Wunder, daß ihrem Inhalt bereits von allen möglichen Seiten außerhalb Baden-Badens größtes Interesse entgegengebracht wird, was übrigens nur wieder zeigt, daß „Viel Lärm gegen den Lärm“ für viele Orte, zunächst aber für alle Kurorte, ein Gebot der Stunde ist. —ac—

### Der Lohnstreit in der Metallindustrie.

Die Mannheimer Metallarbeiter lehnen den Schiedspruch ab.

Mannheim, 7. Jan. Bei der am Montag und Dienstag vorgenommenen Urabstimmung über den Schiedspruch vom 27. Dezember wurde dieser mit großer Mehrheit abgelehnt. Von 7114 abgegebenen Stimmen sprachen sich 85 Prozent für Ablehnung und 14 Prozent für Annahme des Schiedspruchs aus. 3 Prozent waren unglücklich. Am Donnerstag, den 8. Januar, finden die Nachverhandlungen vor dem Landeslichter in Karlsruhe statt.

### Die Bedrohung des Gastwirtsberwes.

Mannheim, 7. Januar. Die Gastwirtevereinigung Mannheim hat an den Landeskommissar, den Oberbürgermeister, Stadtrat und an die Handelskammer gleichlautende Eingaben gerichtet, worin darauf hingewiesen wird, daß durch die Einführung der Getränkesteuer und die Erhöhung der Biersteuer für das Gastwirtsberwe eine Katastrophe im Anzug sei, die für weite Kreise der Bevölkerung von ungeheurer Schädigung sein werde. In wenigen Tagen sei der Bierkonsum in erschreckendem Maße zurückgegangen. Ein großer Teil der Gäfte weigere sich kategorisch, die Getränkesteuer zu bezahlen. Die diesen Meinungsverschiedenheiten mit den Gästen machten es den Wirten unmöglich, ihre Geschäfte noch ordnungsgemäß zu betreiben. Es werde spontan verlangt, daß alle Lokale auf lange Zeit geschlossen werden. Auch wird in der Eingabe darauf hingewiesen, daß dem gesamten Personal auf 15. Januar bereits gekündigt sei. Selbst große Betriebe könnten nur noch mit fast verringertem Personal weiterarbeiten. Die Gastwirte sprechen die Bitte aus, für raschstmögliche Abhilfe besorgt zu sein.

### Abwanderung in die schweizer Gaststätten?

Konstanz, 7. Jan. In der hiesige Gastwirtevereinigung und die Hoteliervereinigung haben in einer gemeinsamen Vernehmung gegen die vom Landeskommissar diktierte Gemeindegaststättensteuer Stellung genommen. In einer Entschlüsselung legen sie gegen die erneute Belastung Protest ein und betonen, daß durch die neue Steuer die letzten Gäfte aus den Lokalen der Stadt Konstanz in die Schweiz vertrieben würden. Durch den Einnahmeausfall werde das Wirtsberwe weniger Steuern an die Stadt abliefern und die erhofften Mehreinnahmen der Stadt würden somit ausbleiben.

### Ein württembergischer Polizeibeamter wird bei der Pashkontrolle verhaftet.

Kehl, 7. Jan. Bei der Pashkontrolle am hiesigen Bahnhof wurde ein Angehöriger der württembergischen Polizeibehörde verhaftet, der sich unzulässiger Weise von seinem Dienst entfernt hatte und sich ins Ausland begeben wollte. Der Verhaftete wurde ins hiesige Amtsgefängnis eingeliefert.

### Der Tod an der Maschine.

w. Zell a. H., 7. Jan. In der Papierfabrik Zell-Unterharmersbach verunglückte heute früh 1/5 Uhr der Arbeiter Johann Jemann aus Unterharmersbach. Er wollte die Abfälle unter einer Papiermaschine hervorholen, wurde von der Maschine erfasst und sofort getötet. Jemann war ein sehr braver Arbeiter. Er sollte um 6 Uhr abgeholt werden, nachdem er schon eine weitere Schicht für einen kranken Arbeiter übernommen hatte.

### Vom Baumstamm getroffen.

Seebach b. Albern, 7. Januar. Auf der Sägmühle in Hinterseebach wurde einer der Söhne des Fuhrunternehmers Karl Bohnerl von einem abrollenden Baumstamm getroffen. Der junge Mann erlitt einen doppelten Beinbruch; auch ein Kniech erlitt erhebliche Verletzungen. Zur gleichen Zeit geriet ein zweiter Sohn Bohnerls beim Mummelsee, als er mit Holzverladen beschäftigt war, unter einen Baumstamm und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Der Vater hatte selbst vor Monaten einen schweren Unfall erlitten, an dem er jetzt noch zu tragen hat.

### Rom Feldberg, 7. Jan. (Unfall beim Wintersport.)

Hier erlitt eine Dame aus Basel beim Skilaufen einen schweren Unfall. Sie stürzte so unglücklich, daß sie sich einen Bruch der Wirbelsäule zuzog. Die Bergwacht leistete die erste Hilfe.

### Zwei Familien obdachlos.

Schoffheim, 7. Jan. Der Brandfall in der Hebelstraße in Schoffheim stellt sich als schlimmer heraus, als anfangs angenommen wurde. Nicht nur der 2. Stock ist völlig ausgebrannt, auch das 1. Stockwerk wurde durch Hitze und Wasser derart beschädigt, daß es völlig unbewohnbar ist, wodurch jetzt zwei Familien obdachlos sind.

### Wieder ein Brandfall im Bodeiseegebiet.

Stodach, 7. Jan. In der vergangenen Nacht brannte in dem benachbarten Unterschwandorf die geräumige Scheune des Landwirts Johann Stappacher binnen 2 Stunden vollständig nieder. Das Vieh konnte nur mit großer Mühe gerettet werden. Zahlreiches Material und große Erntevorräte, sowie viele landwirtschaftliche Maschinen wurden vernichtet. Der angefirengten Tätigkeit der Feuerwehr gelang es, das Wohnhaus zu retten. 3 Schweine sind mitverbrannt.

### Kirchbach, 7. Jan. Im hohen Alter von 85 Jahren starb hier der älteste Mann der Gemeinde, Landwirt Martin Dehler.

Genau auf Stunde und Tag seines Todes konnte vor einem Jahr der Verstorbenen das Fest der diamantenen Hochzeit begehen.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Bad Dürkheim, 5. Jan. In den Räumen der Wassergesellschaft hatte heute die Grünhader Weinmarkt-Vereinigung einen Probetag für die am 14. Januar zur Versteigerung kommenden Weine veranstaltet. Die aufgestellten Proben 1929er und 1930er Weiß- und Rotweine fanden sehr gute Bewertung. Die Versteigerung findet am 14. Januar im Saalbau der „Jakobslust“ in Grünhader statt, wozu insgesamt ca. 55 000 Liter 1929er und 1930er Weiß- und Rotweine zum Ausgabekommen.

# Traumaplast

der beste Wundverband

Zu haben in Apoth. u. Drog. in Packungen von 20 Pfg. an







# Untere Lebensmittelpreise

## während des Inventur-Ausverkaufs

# KNOPF

Mettwurst 1 Rind . . . Pfd. 1.25	Gimmold, Rotwein Ltr. 55.7
Krakauer . . . . . Pfd. 95.7	Edenkobener . . . . . Ltr. 60.7
Bierwurst . . . . . Pfd. 1.35	Frankweiler . . . . . Ltr. 65.7
Gek. Hinterschinken 1/2 Pfd. 50.7	Kochbutter . . . . . Pfd. 1.38
Vorderschinken 1/2 Pfd. 55.7	Sennereibutter Pfd. 1.50
Dürrfleisch mager Pfd. 1.45	Feinste Moikerei-Maikenbutter . . . Pfd. 1.75
Kleinfleisch . . . . . Pfd. 40.7	Schweizerkäse 1/2 Pfd. 65.7
Echte Frankfurter Paar 50.7	Allg. Weichkäse 40.7
Deutsches Schweinefleisch . . . . . Pfd. 85.7	Handkäse . . . . . 6 Stück 15.7
Amerik. Fett . . . . . Pfd. 68.7	Süßbücklinge . . . . . Pfd. 35.7
Kokosfett . . . . . 1 Pfd.-Tafel 45.7	Schellfischegeruch, Pfd. 45.7
Brezeln . . . . . 3 Pakete 38.7	Salzheringe . . . . . 10 Stück 55.7
Camembert 6 kg. Karton 75.7	

### Hirschbraten ist eine Delikatesse . . . Prund 1.20

Kartoffeln geschält 1/2 Dose 32.7	Prinzebohnen . . . . . 1/2 Dose 75.7
Jg. Schnitt- und Brechbohnen . . . 1/2 Dose 48.7	Apfelmus . tafelfertig 1/2 Dose 50.7
Stangen-Spargel stark . . . . . 1/2 Dose 2.60	Orangen . . . . . 3 Pfd. 45.7
Spargel-Abschnitte 1/2 Dose 1.65	Mandarinen . . . . . 3 Pfd. 70.7
Tomatenpüree 1/2 Dose 75.7	Bananen . . . . . 1 Pfd. 38.7
	Citronen . . . . . 10 Stück 45.7

### 1 Posten Liköre ca. 1 Liter-Flasche nur 3.25

Lebende Karpfen und Hechte . . . . . Prund 1.25	Feiner Zucker 5 Pfd. 1.45
Cabliau . . . . . Prund 25.7	Weizenmehl Spezial 5 Pfd. 1.15
Schellfische . . . . . Pfd. 25.7	Linson . . . . . Pfd. 23.7
Fisch-Filet . . . . . Pfd. 45.7	Gelbe Erbsen . . . . . Pfd. 23.7
Hirschragouts . . . . . Pfd. 80.7	Tafelreis . . . . . Pfd. 23.7
Hasenschlegel und Rücken . . . . . Pfd. 1.30	Bruchmakaroni und Stifte . . . . . Pfd. 40.7
Junge Hähnen . . . . . Pfd. 1.50	Kalif. Pflaumen Pfd. 35.7
Masthühner . . . . . Pfd. 1.35	Gem. Bonbons . . . . . Pfd. 50.7
Wildenten . . . . . Stück 3.00	Likör-Kirschen 1/2 Pfd. 40.7
Junge Gänse . . . . . Pfd. 1.10	Rum - Bohnen 1/2 Pfd. 25.7
in Stücken . . . . . Pfd. 1.40	Gef. Mocca-Bohn. 1/2 Pfd. 35.7
	Weinbrand Bohn. 1/2 Pfd. 50.7

## SCHAUBURG

MARIENSTRASSE 16 — TELEFON 6284

Nur noch heute und morgen

### Willy Forst

In der musikalischen Burleske

## Der Herr auf Bestellung

Willy Forst hat sich in diesem Film einen unerhörten Beruf erwählt. Er ist Festredner — Festredner für Hochzeiten, Taufen, Verlobungen, Trauerfeiern und sonstige Gelegenheiten. Daß sich hierbei allerlei groteske Situationen ergeben, ist nicht verwunderlich. Ein toller Wirbel von Gefang, Tanz, Humor und — Willy Forst.

3 neue Schlager von Robert Stolz!

Presse: (6763)

Willy Forst, ein rechter Hans Dampf in allen Gassen, ist der beweglichste, lebendigste Vertreter der Titelrolle . . . . .

Superfilm hält, was sie verspricht . . . . .

Man lacht — ohne Uebertreibung — Tränen . . . . .

Man ist enthusiastisch bei den musikalisch feinen und melodischen Schlagern . . . . .

**Willy Forster wartet Sie!**

4.00, 6.15, 8.45 Uhr

## GLORIA

Nur noch kurze Zeit können Sie die besten 5 Film-Komiker und die liebreizende

### Anny Ondra

in dem köstlichen Tonfilm-Schwank

## Die vom Rummelplatz

bewundern.

Anny Ondra und Siegfried Arno in ihrem großen

### Heiterkeitserfolg

dürfen Sie nicht versäumen!

3.30, 5.7 und 9 Uhr

## Union-T Theater!

zeigt nur 3 Tage:

### Lon Chaney

in

## Wenn die Großstadt schläft

Lon Chaney spielt die Rolle eines New-Yorker Geheim-Polizisten, der eine berüchtigte Verbrecherbande unschädlich macht. Der Film gibt hochinteressante Einblicke in die Tätigkeit der New-Yorker Polizei, deren Methoden zum Teil in Deutschland ganz unbekannt sind.

4.00, 6.15 und 8.30 Uhr

## Café Odeon

Heute abend 9 Uhr

### Sonder-Konzert

der Hauskapelle Franz Dolezel

— in Verstärkung —

Aus dem Programm:

„Schwanda der Dudelsackpfeifer“, Fantasie . . . Weinberger

Berceuse de Jocelyn . . . . . Godard

Gavotte . . . . . Popper

Solist: Erich Rauhut (Cello).

Nachmittags:

Unser Waffel-Gedeck:

1 Klännchen (2 Tassen) Kaffee, Tee oder Hag und 2 Frische Waffeln . . . . . Mk. 1.—

## Drei Kronen

Kronenstr. 19, Telefon 5018

### Neue Schlachttag

Gemütliche Nebenzimmer für Vereine, Gesellschaften usw.

Vorzügl. Weine, Moninger Bier.

Ferdinand Weber

## TANZSCHULE RAUTMANN

Karlstr. 18, Ecke Kaiserstr. Tel. 3155

Dienstag, den 13. Januar 1931

Beginn neuer Kurse

Anmeldung Einzelunterricht 11—5 Uhr.

<b>Stellengesuche</b>	<b>Offene Stellen</b>
<b>Männlich</b>	<b>Männlich</b>
<b>Weiblich</b>	<b>Männlich</b>
<b>Mädchen</b>	<b>Mädchen</b>

## Ingenieur

welcher Kenntnisse der Gebrauchsgegenstände besitzt und bei der einschlägigen Kundenschaft gut eingeführt ist, von namhafter rheinischer Gebrauchsgegenstände als Vertreter für Baden gesucht. Nur Herren, die eine gewisse Probanda und Reifezeitung genossen haben, wollen sich unter Aufgabe von Referenzen und Zeugnissen eines Besichtigens über ihre bisherige Tätigkeit melden unter Nr. 6767 an die Badische Presse.

**Sanitär-Techniker**

gebildet in Berechnen, Projektieren u. Erfahren u. Sanit.-Anlagen, ev. auch Zentralheizungen für die Schweiz, der sofort einstellt. Glasbändige, gelehrte Lebenslauf, mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, samt Zeugnisabfertigen, sowie Lohnantrag an **Chiffre 6207 D an Publicitas, Basel.** (14771)

## Resi

Lich spiele Telefon Nr. 5111 Waldstraße 30

4.00, 6.45, 8.35

Der große Erfolg!

### Emil Jannings „Liebling der Götter“

und die große Künsterschar in „Liebling der Götter“

„Ich bin ja so vernünftig“ und „Ich sing' dir ein Liebeslied“ sind die beiden Schlager aus dem neuesten Jannings-Tonfilm, einer köstlichen Komödie — ein Hymnus der Lebensbejahung, der Freude am Leben. Und das Schönste: Diesmal sieht man den lachenden Jannings in seiner herrlichen Urwüchsigkeit, mitreißend in den heiteren, ergreifend in den ernsten Situationen eines vielumjubelten Künstlerlebens.

4.00, 5.50 7.40, 9.00

## Pa-Li

HEUTE letzter Tag!

### Lien Deyers

Palast-Lichtspiele ROSEN MONTAG Palast-Lichtspiele Herrenstraße

## Holz als Autobetriebsstoff

90% Ersparnis

an Brennstoffkosten für Pkw und sonstige Verbrennungsmotoren. Für die Einrichtung und Leitung der selbständigen Verkaufsstelle für Baden suchen wir einen tüchtigen Herrn (Kaufmann oder Ingenieur), der auf Grund seiner Beziehungen u. seines Ansehens im Ausland viele im Ausland seit Jahren erprobte, nunmehrige Neuerung bei Behörden u. Privaten einführen kann.

**Ambert-Generatoren-Gesellschaft** Baden, Nr. Arnvers. (8038)

Große Zufuhren

## Kabliau Pfd. 30/33

Holländ. Schellfische u. Kabliau, Stockfische, Goldbarschfische, Kabliaufleile, Rotzungen, Heibutt, Zander, Nordsalm (6772)

### la Süß-Bücklinge Pfd. 50.7

Mastgefuge, Rehe, Hasen

Besonders preiswert und gut:

Delik.-Weinsilze 1/2 Pfd. — 30

Stuttg. Preßkopf 1/2 Pfd. — 40

Thür. Landebsw. 1/2 Pfd. — 45

Gek. Hinterschink 1/2 Pfd. — 50

Bierwurst 1/2 Pfd. 1.35

## Selbständige Griffen!

In über 30 Städten eingeführt, selten attraktives, konkurrenzloses Geschäft, unternehmen ist auch für Karlsruher zu vergeben. Edl. Waren, kein Warenverkehr. Erforderl. Kapital RM. 3000.—, Angebote unter Nr. 6260 an die Bad. Presse erbeten.

## Hans Kissel

Kaiserstr. 150, Tel. 186 u. 187.

## Kaffee des Weltens

am Mühlburger Tor

veranstaltet wieder

in seinen schönen Räumen

### Gesellschafts-Tanz-Abende

auf

## 2 Tanzflächen 2

Mittwoch u. Samstag

jeder Woche 8 1/2 Uhr abends.

Eintritt frei! Kein Weinzwang!

Tische werden auf Wunsch reserviert.

Dunkler Anzug erbeten. 6855

## ROLAND

Nachm. 4 Uhr Abends 8 Uhr

### 3 Baschwister 3 Römer

Die Attraktion des Asterpavillon HAMBURG. Die einzigartigen Famous Syncoptors spielen zum

**TANZ**

Schöne 3 Zim.-Wohnung mbal. Ostbad od. Käse. a. 1. März od. 1. April gef. Offert. u. Nr. 62986 an d. Bad. Pr.

## Ihre Wäsche

einschl. Stärkenwäsche wird im Mädchenheim Breiten sorgfältig gewaschen und abgekühlt, tauch. Anmelden bis Samstag an den Mädchen-Vereinsverein für Innere Mission, Breitenbacherstraße 14 — Fernsprecher 53267.

werden rasch und preiswert angefertigt in der

**Druckerei F. Thiergarten.**

## Kataloge

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten.

## Haustochter

Suche Stellung als

## Hans Kissel

Kaiserstr. 150, Tel. 186 u. 187.

